

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-11

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Steuern. — 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Rheingau die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Abend-Ausgabe: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die Provinz-Region bis 8 Uhr nachmittags.

Verleger: Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Litzow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Stellen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 7. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 264. • 64. Jahrgang.

## Der Kaiser über den Seesieg im Stageraf.

Eine Ansprache in Wilhelmshaven.

W. T.-B. Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat am 6. Juni in Wilhelmshaven von Bord des Flottenflaggschiffes an die an Land angetretenen Abordnungen sämtlicher an der Seeschlacht beim Stageraf beteiligten Schiffe und Fahrzeuge etwa folgende Ansprache gehalten:

„So oft ich in den vergangenen Jahren meine Marine in Wilhelmshaven besucht habe, jedesmal habe ich mich in tiefster Seele gefreut über den Anblick der sich entwickelnden Flotte, des sich erweiternden Hafens. Mit Wohlgefallen ruhte mein Auge auf der jungen Mannschaft, die im Exerzierschuppen aufgestellt war, bereit, den Fahnen zu leisten. Viele Tausende von euch haben dem obersten Kriegsherrn ins Auge geschaut, als sie den Eid leisteten. Ich habe euch aufmerksam gemacht auf eure Pflicht, auf eure Aufgabe, vor allen Dingen darauf, daß die deutsche Flotte, wenn es einmal zum Kriege kommen sollte, gegen eine gewaltige Übermacht zu kämpfen haben würde. Dieses Bewußtsein ist in der Flotte zur Tradition geworden, ebenso wie es im Heere gewesen ist, schon von Friedrichs des Großen Zeiten an: Preußen wie Deutschland sind stets umgeben gewesen von übermächtigen Feinden. Darum hat sich unser Volk zu einem Block zusammenschließen müssen, der unendliche Kräfte in sich aufgespeichert hat, bereit, sie loszulassen, wenn Not an den Mann käme. Aber so gehobenen Herzens wie am heutigen Tage habe ich noch nie eine Fahrt zu euch gemacht. Jahrzehntelang hat sich die Mannschaft der deutschen Flotte aus allen deutschen Gauen zusammengesetzt und zusammengeschweißt in mühevoller Friedensarbeit, immer mit dem einen Gedanken: Wenn es losgeht, dann wollen wir zeigen, was wir können. Und es kam das große Jahr des Krieges. Keiliche Feinde überfielen unser Vaterland. Heer und Flotte waren bereit. Aber für die Flotte kam nun eine schwere Zeit der Entsagung. Während das Heer in heißen Kämpfen gegen übermächtige Feinde allmählich die Gegner niederringen konnte, einen nach dem anderen wartete und hartete die Flotte vergeblich auf den Kampf. Die vielfachen einzelnen Taten, die ihr beschieden waren, sprachen deutlich von dem Heldengeist, der sie befehlte. Aber so, wie sie es ersehnte, konnte sie sich doch nicht betätigen. Monate um Monate verstrichen. Große Erfolge auf dem Lande wurden errungen und noch immer hatte die Stunde für die Flotte nicht geschlagen. Vergebens wurde ein Vorschlag nach dem andern gemacht, wie man es anfangen könne, den Gegner herauszubringen. Da endlich kam der Tag. Eine gewaltige Flotte des meereherrschenden Albion, das seit Trafalgar hundert Jahre lang über die ganze Welt den Bann der weltbeherrschenden Seeherrschaft gelegt hatte, den Nimbus der Unüberwindlichkeit und Unbesiegbarkeit — da kam sie herauf. Ihr Admiral war, wie kaum ein anderer, ein begabter Verehrer der deutschen Flotte gewesen. Ein tapferer Führer an der Spitze einer Flotte, die über ein verzügliches Material und tapfere alte Seeleute verfügte — so kam die übermächtige englische Armada heran und die unsere stellte sich zum Kampf.

Und was geschah? Die englische Flotte wurde geschlagen. Der erste gewaltige Hammerschlag ist getan, der Nimbus der englischen Weltbeherrschung geschwunden.

Wie ein elektrischer Funke ist die Nachricht durch die Welt geit und hat überall, wo deutsche Herzen schlagen und auch in den Reihen unserer tapferen Verbündeten beispiellosen Jubel ausgelöst. Das ist der Erfolg der Schlacht in der Nordsee. Ein neues Kapitel in der Weltgeschichte ist von uns aufgeschlagen. Die deutsche Flotte ist imstande gewesen, die übermächtige englische Flotte zu schlagen. Der Herr der Heerscharen hat eure Arme gestählt, hat euch das Auge klar gehalten.

Ich aber stehe heute hier als euer oberster Kriegsherr, um tiefbewegten Herzens euch meinen Dank auszusprechen. Ich stehe hier als Vertreter und im Namen des Vaterlandes, um euch seinen Dank, und im Auftrag und im Namen meines Heeres, um euch den Gruß der Schwertgewalt zu überbringen.

Jeder von euch hat seine Pflicht getan am Geschütz, am Kessel, in der Funkenbade. Jeder hatte nur das große Ganze im Auge. Niemand dachte an sich, nur ein Ge-

danke befehlte die ganze Flotte, es muß gelingen: der Feind muß geschlagen werden.

So sprache ich den Führern, dem Offizierkorps und den Mannschaften vollste Anerkennung und Dank aus. Gerade in diesen Tagen, wo der Feind vor Verdun anfängt, langsam zurückzuziehen und wo unsere Verbündeten die Italiener von Berg zu Berg besetzt haben und immer noch weiter zurückwerfen — habt ihr diese herrliche große Tat vollbracht. Auf alles war die Welt gefaßt, auf einen Sieg der deutschen Flotte über die englische nie und nimmer mehr. Der Anfang ist gemacht. Dem Feind wird der Schreck in die Glieder fahren!

Kinder! Was ihr getan habt, das habt ihr getan für unser Vaterland, damit es in alle Zukunft auf allen Meeren freie Bahn habe für seine Arbeit und seine Tatkraft. So ruft denn jetzt hier aus: Unser Heeres geliebtes herrliches Vaterland Hurra! Hurra! Hurra!

### Die Verluste der Engländer.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtliche Meldung: Die Verluste auf den in der Nordsee-Schlacht nicht gesunkenen Schiffe betragen 161 Tote, 137 Verwundete und 5 Vermisste.

W. T.-B. Berlin, 7. Juni. (Amtlich. Drahtbericht.) Nach der Seeschlacht bei Stageraf sind von deutschen Seestreitkräften eingebracht: Von der „Queen Mary“ 1 Fähnrich, 1 Mann; von der „Indefatigable“ 2 Mann; vom „Tippeterary“ 7 Mann, davon 2 verwundet; vom „Restor“ 3 Offiziere, 2 Desoffiziere, 75 Mann, davon 6 Mann verwundet; vom „Komab“ 4 Offiziere, 88 Mann, davon 1 Offizier und 16 Mann verwundet; vom „Turbulent“ 14 Mann, alle verwundet. Diese insgesamt 176 Engländer wurden von unseren kleinen Kreuzern und von Torpedobooten gerettet.

### Zum Untergang der „Warspite“.

Br. Kiel, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Wie die „Kieler Neuesten Nachr.“ erfahren, hat das Linien Schiff „König“ im Kampf gegen das britische Großkampfschiff „Warspite“ gestanden. Auf „König“ wurde beobachtet, daß infolge schwerer Treffer in dem Schiff eine ungeheure Explosion erfolgte, wonach „Warspite“ in kurzer Zeit gesunken ist.

### Des Kaisers Dank für die Leistungen Krupps

W. T.-B. Essen (Ruhr), 6. Juni. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an Herrn Krupp von Bohlen und Halbach folgendes Telegramm aus Wilhelmshaven gerichtet: „Unter dem Eindruck der mündlichen Berichte aus der Schlacht in der Nordsee stehend, möchte ich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie sehr wir dem vorzüglichen Artillerie- und Panzermaterial, im besonderen auch der vernichtend wirkenden Munition unsere Erfolge verdanken. So ist der Tag der Schlacht auch ein Ehrentag der Kruppwerke. Wilhelm I. R.“

### Vulgarische Genugtuung über die englische Niederlage.

W. T.-B. Sofia, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Anlässlich der Schlacht bei Stageraf schreibt das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ u. a.: Die Schlacht ist der erste große Seesieg der Deutschen, die erste große Niederlage der Engländer. Das Dogma von der britischen Unbesiegbarkeit hat einen furchtbaren Schlag erhalten. Deutschland hat durch diesen der Geschichte angehörnden Sieg seine Macht zur See bewiesen, wie es durch seine zahllosen Siege auf dem Festlande seine Unbesiegbarkeit zu Lande bewiesen hat. Ein Volk, das vor 40 Jahren als Seemacht noch nicht zählte, moß sich in glänzender Weise mit der Königin der Meere, und zwar unter ungünstigen Bedingungen. Die Verlängerung des Krieges macht die Niederlage des Feindes immer fühlbarer.

### Der Untergang des englischen Panzerkreuzers „Hampshire“.

Der „Hampshire“ torpediert.

Bisher nur einige Leichen geborgen.

W. T.-B. London, 6. Juni. (Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der „Hampshire“ ist gestern abend 8 Uhr versenkt worden. Kitcheners und sein Stab waren an Bord. Die See war um diese Zeit stürmisch. Zerstörer machten sich auf die Suche, auch die Küste wurde abgesehen. Bisher sind aber nur einige Leichen gefunden worden.

### Zwei Unterseeboote bei den Orkney-Inseln.

Br. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Bis zur Stunde sind weitere Einzelheiten über den Tod Lord Kitcheners und den Untergang des Panzerkreuzers „Hampshire“ nicht bekannt geworden. Der „Lögl. Rundsch.“ wird aus dem Haag gemeldet: Die „Central News“ melden aus London: Einlaufende Kriegsschiffe bestätigen die Anwesenheit von

zwei Unterseebooten in der Nähe der Orkney-Inseln. Infolge des herrschenden Sturmes konnte niemand gerettet werden. Sechs Leichen wurden geborgen. Mit Lord Kitcheners befanden sich 22 hohe Staats-offiziere an Bord der „Hampshire“.

### Die Aufgabe Kitcheners in Rußland.

W. T.-B. London, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung: Lord Kitcheners befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und finanzielle Fragen zu besprechen.

W. T.-B. London, 6. Juni. (Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtliche Meldung: Kitcheners hatte nur den ihm persönlich zugeteilten Stab mit sich, sowie einen Beamten des Auswärtigen Amtes und zwei Vertreter des Munitionsministeriums. — Das Reutersche Bureau meldet weiter: Der Tod Kitcheners verursachte in den Kreisen der City große Sensation, hatte aber keine besondere Wirkung auf die Börse. — Der Balkenmarkt wurde beim Empfang der Nachricht für den Rest des Tages geschlossen.

### Lord Kitcheners Lebenslauf.

Der jetzt einem deutschen Torpedo zum Opfer gefallene Lord Kitcheners hat eine glänzende militärische Laufbahn in Ägypten, Südafrika und Indien zurückgelegt. In Indien, wo er sechseinhalb Jahre als Höchstkommandierender tätig war, hat er sich hervorragende Verdienste um die Neugestaltung des dortigen Heereswesens erworben. Lord Kitcheners hat die militärische Laufbahn schneller durchgemessen als irgend ein anderer englischer Offizier im letzten halben Jahrhundert. Er ist in Ballinacorney (Irland) am 4. Juni 1850 geboren und im Jahre 1871 in das Regiment der Royal Engineers eingetreten. Er diente 1874 bis 1878 in Balästina, die nächsten vier Jahre auf Cypern, befehligte 1882 bis 1884 die ägyptische Kavallerie und machte in dieser Eigenschaft die Nil-Expedition von 1884/85 mit, nach deren Abschluß er zum Oberstleutnant ernannt wurde. Im darauffolgenden Jahre wurde er zum Gouverneur von Suakin ernannt. Als solcher begann er 1896 (und vollendete siegreich 1898) die Wiedereroberung des Sudans, der seit Gordons Tod von der zivilisierten Welt abgeschnitten war. Methodisch von der ägyptischen Südgrenze vorrückend, Eisenbahn und Kanonenboote Reife für Reife vorschickend, im richtigen Moment zuschlagend (Dongola, Kharga, Omdurman), erledigte er in drei Jahren eine Aufgabe, die kaum besondere strategische oder taktische Qualitäten, aber eine hohes Maß administrativer und staatsmännischer Begabung erforderte, zur höchsten Befriedigung seiner speziellen Auftraggeber (Lord Cromer) und des englischen Publikums. Es entsprach durchaus den Wünschen des letzteren, daß Kitcheners Ende 1899, als Lord Roberts Generalstabchef, nach Südafrika geschickt wurde (seit November 1900 alleiniger Commander in Chief), wo er wiederum gegenüber einer Aufgabe, die mindestens ebenso sehr staatsmännisch wie militärisch war, Gelegenheit fand, die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Unmittelbar nach Friedensschluß übernahm er das Kommando der indischen Armee, das er 7 Jahre (bis 1909: Ernennung zum Feldmarschall) inne hatte. Seine Reorganisationsarbeit wird von den bestberufenen Kritikern lebhaft gerühmt. Er stellte die Mobilisationsvorbereitungen auf eine neue Basis, in der alles auf den etwaigen Einmarsch einer russischen Armee in Afghanistan zugeschnitten ist, unter Zurückstellung weniger wichtiger Momente, speziell einer umfassenden Garnisonierung aller Teile eines nicht sonderlich lokalen Landes. In einem heftigen Zusammenstoß mit dem damaligen Vizekönig, Lord Curzon, setzte er die beinahe unbeschränkte Unabhängigkeit des indischen Heeres von der Zivilgewalt durch. Nachdem sein Werk in Indien vollendet war, wurde er das, sicherlich unwillige, Objekt lebhafter Parteipolemik in England, da das regierende liberale Ministerium für England's besten aktiven Soldaten nur die Stelle des Kommandanten im Mittelmeer frei hatte, während die Konservativen auf seine Berufung an die Spitze des Heeres im Mutterland drängten. Er selbst weigerte sich, den Mittelmeer-Posten, den er anfänglich akzeptiert hatte und zu fruchtbareren Inspektionsreisen in Australien ausnutzte, endgültig zu übernehmen, das indische Vizekönigtum fiel gleichfalls anderen Händen zu, und erst der Tod des ägyptischen Generalagenten Ritte 1911 machte ein Amt frei, das seinen besonderen Talenten und Wünschen entsprach, und das er mit hervorragendem Erfolg verwaltet hat. Welche Rolle Kitcheners dann im jetzigen Kriege gegen uns gespielt hat, als einer der Hauptträger des rücksichtslossten Vernichtungsgedankens, ist zu bekannt, als daß es darüber vieler Worte bedürfte. Der Verlust des jetzt von einem tragischen Geschick ereilten Mannes für die Engländer ist sehr groß, denn das Vertrauen des englischen Publikums in ihn war unbegrenzt, er war eben der General Englands.

### Eine Woche Trauer in der englischen Armee.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in dem die tiefe Trauer über den Tod Kitcheners ausgedrückt wird und seine dem Staate in einer Zeit unergieblicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden.

Die Offiziere haben auf eine Woche, beginnend mit dem 7. Juni, Trauer anzulegen.

Lord Kitcheners Nachfolger.

Br. Rotterdam, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Als Kitcheners Nachfolger wird nach einer Londoner Mitteilung allgemein Sir William Robertson genannt, dessen Einfluss im Kriegsamt in der letzten Zeit schon sehr ansehnlich war. "Star" sagt, es sei ein Glück für das Land und die Armee, daß ein so tüchtiger Organisator, der so gut den Lauf der militärischen Maschine kenne, zur Verfügung sei, um Kitcheners Arbeit fortzusetzen.

Die Berliner Presse über Lord Kitcheners Tod.

Berlin, 7. Juni. (Genf. Wn.) Zum Untergang Lord Kitcheners mit seinem Stabe auf der „Campshire“ sagt das „Berliner Tageblatt“: England sammelt unheilvolle Tage. In der verlustreichen Niederlage im Ipernraum, zum Niederbruch in der größten Seeschlacht aller modernen Kriege ist der Tod des einzigen Mannes hinzugekommen, der den Engländern als Autorität galt in allen Sachen des Landkrieges. Er war unser härtester und grausamster Feind, der Erfinder der gegen Englands Gegner gern angewandten Auswanderungspläne und ein Anhänger der strapuzelosesten, auch der grausamsten Kriegsmittel. Deutschland denkt der alten Worte: Gottes Röhren mahlen langsam, aber fein.

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ heißt es: Daß Kitchener den Tod auf dem Schlachtfelde finden werde, war von jeher unwahrscheinlich, denn seine Kriege hat er zumeist gegen Sanktionen und arme halbnaakte Wilde geführt. Die Suren hat er in erster Linie dadurch bezwungen, daß er ihre Frauen und Kinder in die berüchtigten Konzentrationslager steckte, wo sie zu Tausenden zugrunde gingen. Mit Kitchener ist jedenfalls ein großer und geschickter Organisator, aber auch einer der bittersten Deutschenfeinde heimgegangen. Kein Verlust ist für England ein schwerer Schlag, so wenig Tränen ihm als Mensch auch nachgeweiht werden dürften. Wer in der britischen Armee die Erfahrungen und die Autorität besitzt, um die Stellung Kitcheners ausfüllen zu können, ist eine schwierige und ominöse Frage.

Die „Rössische Zeitung“ bezeichnet Kitchener als einen Typus des Großen-Engländerstums mit seinen guten und seinen schlechten Eigenschaften.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Da das deutsche Volk nach den Worten des Reichslänglers die Sentimentalität verlernt hat, so wollen wir ruhig zum Ausdruck bringen, daß eine ebenso grimmige wie bittere Freude darüber in Deutschland angezündet wurde, daß wieder einmal durch unsere Marine ein Mann den Tod gefunden hat, der zu den härtesten und unerbittlichsten Schürern im Weltkrieg gehörte. Wir wollen dem toten Gegner die schuldige Achtung nicht versagen, daß er ein Mann von großen Fähigkeiten war. Er war aber zugleich ein Mann, dem Menschenleben nichts galt. Wenn die Weltgeschichte das Weltgericht darstellt, so muß dieser Augenblick verzeichnet werden, da das tausende Geschick in die Flanke des stolzen englischen Kriegsfahrzeuges fuhr, das den englischen Heerführer nach Rußland bringen sollte, wo ihm wahrscheinlich die Aufgabe gestellt worden war, den letzten verzweifeltsten Widerstand der Russen gegen die eiserne Umklammerung Hindenburgs zu organisieren. Der Tod Kitcheners bedeutet einen schweren Schlag für die Sache der Alliierten.

Die Lage im Westen.

Die englische Niederlage in Flandern.

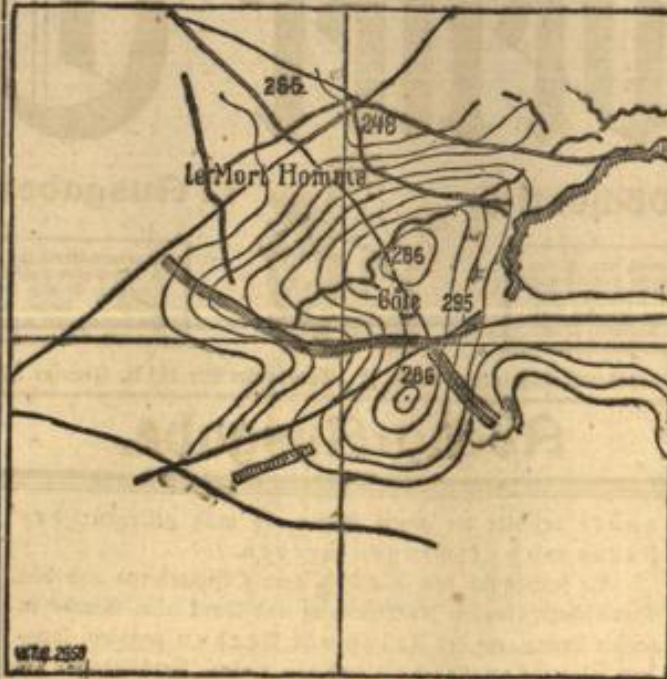
Schwere blutige Verluste der Kanadier.

Br. Rotterdam, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Die „Times“ erfahren aus dem englischen Hauptquartier, daß die Kämpfe in dem vorwiegend Teil der Eiderstellungen südlich Haage sehr blutig sind. Nachdem es den Kanadiern gelungen war, Meter um Meter nahezu die ganze vom Feinde eroberte Linie wieder zu besetzen, befanden sie sich wiederum unter demselben schrecklichen Geschützfeuer wie beim ersten feindlichen Angriff am Freitag, so daß es unmöglich war, die wiedereroberten Eiderstellungen zu halten. Die Kanadier erlitten schwere Verluste bei dem nie vorhergesehenen, fast unglaublichen Munitionsverbrauch und der riesigen Anzahl von Geschützen.

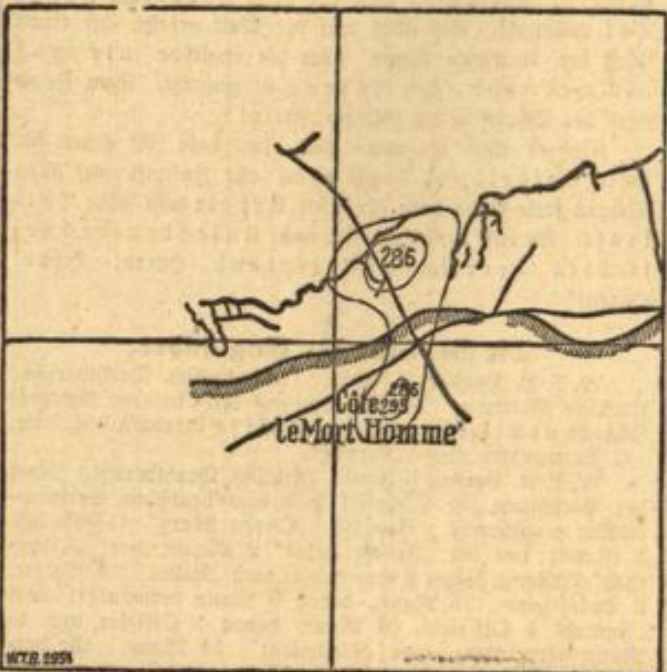
Der wandelnde „Tote Mann“.

Die Kriegsberichterstattung im Großen Hauptquartier haben kürzlich schon darauf hingewiesen, daß die Franzosen, um den ersten deutschen Erfolg am „Toten Mann“ zu verkleinern und unsere amtlichen Berichte der Lüge zu zeihen, zu einem Schwindelmannöver mit der Höhenbezeichnung „Toter Mann“ gegriffen hatten. Wir sind jetzt in der Lage, diese Feststellung auch bildmäßig zu beweisen. Die beiden Kartchen sind von erbeuteten französischen Generalstabskarten (Maßstab 1:20.000) abgepaßt und zeigen deutlich die Wanderung des „Toten Mannes“ nach Süden. In der Karte vom 29. März steht „Le Mort Homme“ noch nordwestlich von der nördlichen der beiden Höhen 286, zwischen denen der Weg Cumières-Esnes hindurchführt. Damals hatten unsere Truppen diesen Gang schon seit 14 Tagen im Besitz und französische Gegenangriffe waren gescheitert. Von Mitte April an begannen die Franzosen neue Wiedereroberungsversuche, erreichten aber wieder nichts. Und so verfahren sie dann umgekehrt wie Ruhamed: Da sie nicht zum Berge kommen konnten, mußte der Berg zu ihnen kommen. Die Karte vom 18. April zeigt plötzlich „Le Mort Homme“ südlich von der südlichen Höhe 286 und von dem Weg Cumières-Esnes. Er ist um 800 Meter nach Süden gewandert! Auch die Bezeichnung „Cote 295“ ist über den Weg hinweg vor den Deutschen geflüchtet. (Hierzu ist zu bemerken, daß die gestrichelten Zahlen von der fehlerhaften alten französischen Höhenmessung herrühren, die überdruckten vollen Zahlen von der neuen Messung.) Bekanntlich hat aber den Franzosen auch dieses frampfhafte „corriger la fortune“ nicht lange geholfen: am 21. Mai eroberten die deutschen Truppen auch die Stelle, wohin der „Tote Mann“ gewandert war. Nun werden ihm die Franzosen wohl die verdiente Ruhe gönnen.

Vergleich der franz. Beutekarte vom 29. März und 18. April 1916



Pause d. franz. Beutekarte 1:20.000 vom 29. März



Pause d. franz. Beutekarte 1:20.000 vom 18. April 1916

Die Ereignisse auf dem Balkan. Die Blockade über Griechenland verhängt.

W. T.-B. Bern, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Saloniki: Der Bierverband hat gestern die Blockade über die griechische Küste verhängt.

Br. Sofia, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Nach einer zuverlässigen Wiener Nachricht versammelt der Bierverband auf den griechischen Inseln und einsamen Küstenpunkten zahlreiche internationale Abenteurer und Verbrecher, die dazu bestimmt sind, Demonstrationen und selbst Anschläge gegen die griechische Regierung hervorzurufen. Ein Teil dieses Geschehens wurde bereits nach Athen dirigiert. Die griechischen Behörden sind von diesem neuen Gewaltakt des Bierverbandes bereits verständigt und treffen Gegenmaßnahmen.

Griechenland bleibt weiter fest neutral!

Br. Wien, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Die neuesten Drangsalierungen in Griechenland durch die Armee Carrails werden an der bisherigen Haltung der griechischen Regierung nichts ändern. Das Urteil über die zukünftige Politik Griechenlands läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Zentralmächte und ihre Verbündeten von Griechenland nach wie vor nichts zu erwarten, aber auch nichts zu befürchten haben.

Griechische Erregung über das Vorgehen des Bierverbandes.

W. T.-B. Amsterdam, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Athen, daß die Nachricht von der Besetzung der öffentlichen Gebäude und die Verhängung des Belagerungszustandes in Saloniki in der Hauptstadt eine beträchtliche Erregung verursacht hat. Das Kabinett hielt lange Beratungen ab und beschloß, die Behörden, die General Carrail abgesetzt hat, beizubehalten und gleichzeitig bei den Ententemächten zu protestieren.

Deutschfreundliche Kundgebungen am Namenstage des Königs Konstantin von Griechenland.

W. T.-B. Bern, 6. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Saloniki: Nach einem diffizilen Telegramm aus Athen wurden König Konstantin an seinem Namenstage auf der Fahrt nach der Kathedrale, als die Bevölkerung und die Mitglieder der Regierung von der Verhängung des Belagerungszustandes über Saloniki noch nichts wußten, große Kundgebungen dargebracht, bei welchen aus der zahlreichen Volksmenge, in der sich auch viele Offiziere befanden, auch Hochrufe auf Deutschland ausgebracht wurden. Der Bogen des deutschen Gesandten wurde ebenfalls laut begrüßt. Die Kundgebungen wiederholten sich später vor der deutschen Botschaft.

Der Berichterstatter des „Secolo“ in Saloniki berichtet, daß die griechischen Beamten in Saloniki fast alle im Amt geblieben sind.

Ein Beweis der guten griechisch-bulgarischen Beziehungen.

Br. Sofia, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Da die Hilfe des Strumafusses stehenden griechischen Truppen durch Verfügung der Franzosen und Engländer von jedem Verkehrs mit Athen und Saloniki abgeschnitten sind, wandte sich der dortige griechische Divisionär an den Befehlshaber des zweiten bulgarischen Armeekorps mit der Bitte, ihm den Drahtverkehr mit Athen über Monastir zu ermöglichen und weiterhin Erleichterungen bei der Proviantzufuhr für die griechischen Truppen zu gewähren. Diese Haltung des griechischen Generalstabes wird in Sofia als ein Anzeichen der guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland begrüßt.

Zur Kriegslage in Mazedonien.

W. T.-B. Paris, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Saloniki, daß die französischen Stellungen am Ardansee beschaffen worden sind. Eine Bewegung der Bulgaren an der Struma sei nicht zu verzeichnen.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Massentodesurteile.

Br. Stockholm, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) 80 Einwohner von Adschala wurden vom Batumer Kriegengericht unter Beschuldigung des Hochverrats verurteilt, davon 43 zum Tode, die übrigen zu lebenslanglichem Zuchthaus. 29 Einwohner wurden freigesprochen.

Zur russischen Entlastungsoffensive.

2 Millionen Mann Infanterie in Tätigkeit?

Br. Budapest, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Die österreichische Angriffsfront umfaßt rund 400 Kilometer. Nimmt man die auf russischer Seite herangezogenen Kräfte mit einer Tiefe von durchschnittlich nur 5 Linien an, so ergibt sich die russische Heeresmasse von 2 Millionen Mann Infanterie. Da sich die Russen auf dem den Deutschen gegenüberliegenden Abschnitt völlig passiv verhalten, so ist nicht ausgeschlossen, daß sie die Front gegen Hindenburg und den Prinzen von Bayern erheblich geschwächt haben und Truppenverchiebungen nach der Südwestfront vornahmen, um sich für ihre Offensive in dem Raum Strzbruth numerische Überlegenheit zu sichern. Mit welchen Massen aber immer die Russen auch ihrem Alliierten Italien in seiner bedrängten Lage zu Hilfe kommen, so werden doch ihre Angriffe an der Mauer unserer Verteidigungsfront zerfallen.

Der Krieg der Türkei.

Erfolgreiche Fortsetzung der türkischen Offensive im Kaukasus.

Ein russischer Mißerfolg in Südpersien.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: An der Front im Abschnitt östlich von Mafrieh erbeuteten unsere Truppenabteilungen auf dem Euphrat drei große mit Lebensmitteln für den Feind beladene Segelschiffe und machten die Besatzungen nieder. Im Abschnitt von Fesahie keine Veränderung. Die seit einiger Zeit in Kasr-i-Schirin in Südpersien versammelten russischen Streitkräfte rückten auf einen Nachtmarsch in der Nacht vom 21. Mai in Richtung auf Kasr-i-Schirin und Ahantia vor und griffen in drei Kolonnen unsere vorgeschobenen Abteilungen bei Ahantia an. Während ihre Truppen vom rechten und linken Flügel unsere Abteilungen zu umgehen versuchten, wurden sie durch unsere Reserveabteilungen von hinten und in der Flanke angegriffen. Die Flügeltruppen und zwei andere feindliche Einheitskolonnen wurden zertrümmert und zu regelloser Flucht gezwungen. Sie wurden einige Zeit von unseren Truppen verfolgt. 57 Gefangene und eine Anzahl Gewehre, Bomben, Kosakenlanzen fielen im Verlaufe des Kampfes in unsere Hand. Die feindlichen Verluste werden auf 800 Mann geschätzt, darunter befanden sich, wie durch Zählung festgestellt wurde, über 100 Tote.

An der Kaukasusfront ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert. Der Feind unternahm mit 2 Regimenten einen Angriff gegen einen von unserer Front besetzten Hügel, 2 1/2 Kilometer nördlich von Pascheraj. Der Angriff wurde unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im Zentrum setzten unsere Truppen stoffelvermischter erfolgreich ihre Offensive fort und rückten bis 8 Kilometer westlich von Aschalse heran. Diese seit einiger Zeit wirksam gegen den linken Flügel des Feindes durchgeführte Offensive ist seit vorgestern gegen die Stellungen des feindlichen rechten Flügels auf den Ostabhängen des Kope-Berges ausgedehnt worden. Hier vertrieben unsere Truppen durch Bajonettangriffe den Feind aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von 14 Kilometer und jagten ihn 8 Kilometer weit nach Osten, wobei sie ihm Verluste von über 1000 Mann an Toten und Verwundeten zufügten und 67 Gefangene machten. Um den Rückzug seines linken Flügels zu verhindern, setzte und der Feind in Kämpfen, die bis zum Abend des 22. Mai heftig andauerten, hartnäckigen Widerstand entgegen; er versuchte von Zeit zu Zeit einige Angriffe, die vor den ungestümen Stürmen unserer Truppen vollständig zusammenbrachen. Unsere Truppen besetzten die beherrschenden Stellungen auf diesem Flügel; namentlich die Bergseite des Marjam-Gebirges, von dem aus unsere Stellungen auf dem Kopeberg wirksam beschiessen werden konnten, fielen gänzlich in unsere Hand. Zwei Schnellfeuergeschütze, 1 Munitionswagen, eine große Menge Artilleriegeschosse, etwa 100 Waffen, 1 Maschinengewehr und Kamelkassen, darunter 1 Telephonkabel, Lebensmittel und Feldkessel mit ganz zubereiteten Speisen wurden dem Feinde im Laufe des Kampfes abgenommen. Feindliche Aufklärungsabteilungen, die herbeieilten, um die Geschütze zu bergen, wurden völlig niedergemacht. So geht im Zentrum die auf einer Front von über 50 Kilometer durchgeführte Offensive trotz der Anbill der Witterung zu unseren Gunsten weiter. Auf dem linken Flügel wurden die Angriffe und heftigen Überfälle, die der Feind mit einem Teile seiner Streitkräfte unternahm, erfolgreich und unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Sieben feindliche Schiffe beschoßen einige Zeit Rusche Ada und

den Abschnitt flücht davon und riefen einen Brand in diesem Orte hervor. Außerdem wurden 2 Personen verwundet. Von den übrigen Fronten keine wichtigen Nachrichten.

### Die Neutralen.

### Der amerikanische Wahlkampf.

### Vor dem republikanischen Nationalkonvent in Chicago.

Br. Haag, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der "Times" wird aus Chicago gemeldet: Die Stadt ist voll von republikanischen Delegierten, die zur Teilnahme am republikanischen Nationalkonvent angekommen sind. Es bestehen viele Anzeichen, daß der europäische Krieg auf den Wahlkampf einen bedeutenden Einfluß ausüben wird. Dies zeigt sich darin, daß die Delegierten, die vor vier Jahren, als die Rooseveltgruppe sich von der republikanischen Partei trennte und sehr wohl gebildet, jetzt weniger in den Vordergrund treten. Die Republikaner und Fortschrittler (Roosevelt-Partei) wünschen sich auf einen gemeinsamen Kandidaten zu einigen, der Wilson schlagen soll.

### Deutscher Reichstag.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 7. Juni. (Eigene Meldung. Jenf. Bl.) Der Reichstag nahm heute einstimmig in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Feststellung der Kriegsschäden im Reichsgebiet an mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß dem Reich die Entschädigungspflicht obliegt. In dritter Lesung wurde auch das Kriegskontrollgesetz mit dem von Staatssekretär Dr. Helfferich gutgeheißenen Überprüfungsrecht des Reichstags für alle zu Lasten der Reichskasse für Kriegszwecke abgeschlossenen Lieferungsverträge angenommen. Bei der dritten Lesung des letzten Etats über die Reichseisenbahnen begründete Abgeordneter Ebert (Soz.) die Stellung der äußersten Linken, die den Etat nur ablehnt, weil man die Handel, Verkehr und Verbrauch schwerbelastenden neuen indirekten Steuern hineingeschrieben hat. Gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen wurde darauf der Etat endgültig bewilligt. Die neue Kriegskreditvorlage brachte die Jungfernerede des Reichsschatzsekretärs Grafen v. Rödern, der seinen Meister Dr. Helfferich an der Seite hatte. Mit lebhafter Genugtuung hörte das Haus, daß unsere Finanzlage sich dauernd günstig darstellt. Die Kriegsausgaben sind bei sparsamer und genauer Einteilung unserer Heeresleitung trotz hoher Kosten für Munitionsverbrauch, vor allem bei Verdun, bei nicht ganz zwei Milliarden monatlich stehen geblieben. Unsere Feinde verbrauchen die doppelte Summe wie Deutschland und seine Verbündeten. Die letzte Kriegsanleihe, von der schon 90 Prozent ohne Störung der Volkswirtschaft eingezahlt wurden und die eine wahre Volksanleihe war, berechtigt zu den besten Hoffnungen für die fünfte. Bisher brachten wir von 40 Milliarden Kriegskosten 36 Milliarden durch Anleihen auf, d. h.  $\frac{9}{10}$  der gesamten Kriegsausgaben gegen  $\frac{1}{2}$  in England und  $\frac{1}{3}$  in Frankreich. Mit unserem jetzt 2 464 000 000 betragenden Goldbestand decken wir die von der Reichsbank ausgehenden Banknoten mit 36 Prozent, während die französischen Banknoten nur mit 30,5 Prozent durch Gold gedeckt sind. Das Haus nahm die Ausführungen des Grafen v. Rödern mit großem Beifall entgegen und Dr. Helfferich schüttelte seinem Nachfolger warm die Hand. Darauf wurde in zweiter und dritter Lesung der 12-Milliardenkredit angenommen und was den Beifall des Hauses besonders rechtfertigte, war, daß die gesamte sozialdemokratische Mehrheit mit aufstand und allein das kleine Grüppchen um Haase — man sah etwa 12 Mann — sitzen blieb.

### Aus der gestrigen Sitzung.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der heutigen Morgen-Ausgabe.)

¶ Berlin, 6. Juni.

### Stabsberatung.

Abg. Frhr. v. Camp (D. Fr.): Wir sind dem Reichskanzler dankbar dafür, daß er den Botschaft nicht mehr so waltend lassen will.

Die Bemühungen des Kaisers und des Kanzlers für den Frieden bleiben ein Ruhmesblatt der deutschen Politik. (Bravo!) Gleichwohl muß man bedauern, daß unsere diplomatischen Vertretungen nicht früher erkannt haben, daß es vorteilhaft sei, England auch nur zur Neutralität zu veranlassen. Auch wir hoffen, daß wir bald zu einem siegreichen Frieden kommen. (Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (S. L.-G.): Die Feinde des Reichskanzlers kämpfen keine offene Feldschlacht, sie verstecken sich aber gut auf den Hinterkrieg. Will der Reichskanzler den Kampf aufnehmen gegen die Aklie, so muß er schon Republikaner werden. (Heiterkeit.) Er zeigt die Psychognomie eines gequälten Mannes gegen ein unerträgliches System. Der Reichskanzler will einen Frieden nur, wenn die Feinde niedergelungen sind. (Zuruf: Genau das Gegenteil!) Wir verlangen dagegen einen Frieden, in dem es weder Sieger noch Besiegte gibt.

Eine Verständigung muß gefunden werden, selbstverständlich auf der Grundlage der gegenwärtigen Kriegslage. (Hört! Hört! rechts.) Wir verlangen einen Frieden ohne Annexionen. Litauen und Polen mögen ihre Angelegenheiten selbst regeln. Unsere Grenzsteine dürfen nicht verrückt werden. Von einem Abbau des Belagerungszustandes ist noch wenig zu sehen.

Die Lebensmittelversorgung muß besser werden. Will man das Volk zur Revolte treiben, um es mit blauen Wohnen zu traktieren? (Präsident Dr. Kasmir ruf den Redner zur Ordnung.) Die Schutzhaft besteht immer noch, ebenso wie die Erklärung des Ministerialdirektors Dr. Retwald über den Dittmann vorgebrachten Fall noch aussteht. Dem Volk wird die Überzeugung aus diesem Kriege werden, daß das Heil der Völker nur im Sozialismus liegt.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Der Etat des Reichstags wird genehmigt; ebenso der Etat des Reichskanzlers und der Reichskasse.

Bei dem

### Etat des Auswärtigen Amtes

befürwortet Abg. Zimmermann (natl.) eine Resolution auf Unterstützung der in Not geratenen Auslandsdeutschen. Staatssekretär v. Jagow: Wohl keinen Deutschen gibt es, der nicht in vollstem Maße die Verdienste unserer Landsleute im Ausland anerkennt. Ich werde mich mit den zuständigen Ressorts in Verbindung setzen und die Resolution wohlwollend verfolgen.

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird angenommen; ebenso obige Resolution.

Es folgt der

### Etat des Innern.

Es liegt eine Resolution aller Parteien auf ausreichende Unterstützung der durch den Mangel an Rohstoffen gefährdeten Arbeitererschaft und Hausgewerbetreibenden in der Puppen- und Spielwarenindustrie vor.

Nach kurzer Debatte, in der Staatssekretär Dr. Helfferich die Berücksichtigung der Resolution bespricht, wird der Etat des Innern bewilligt. Die Resolution auf Unterstützung der Spielwarenindustrie wird angenommen; ebenso eine solche auf Unterstützung der Hutindustrie.

Es folgt der

### Etat des Reichsheeres.

Abg. Stücken (Soz.): Der Dank für unsere Soldaten muß ausgedehnt werden auch auf die Frauen unserer Soldaten. Wenn auch gesagt wird, daß in der Besoldungsordnung während des Krieges nichts geändert werden könne, so ist doch zu konstatieren, daß während des Krieges manche armer geworden sind. Leider ist aber vor den Offizieren Halt gemacht worden, die Mannschaften sind bisher leer ausgegangen, weder ist ihre Löhnung aufgebessert noch ihre Verpflegung besser geworden.

Es geht doch andererseits nicht an, daß ein Bahnhofs-Kommandant in Bruchsal nicht weniger als 11 000 M. für seine Nahrung erhält.

Das Bewachungspersonal in den Offiziersgefängnissen ist größer als die Zahl der Gefangenen; das sollte unmöglich sein. Hier läßt sich viel ersparen. Die Stellung der Feldjohndärzte und der Apotheker ist unwürdig. Man sollte sie zu Offizieren machen. Die Behandlung der Mannschaften läßt noch viel zu wünschen übrig, wenn auch die Klagen nicht mehr so häufig sind wie früher. Wer die Soldaten in dieser Zeit peiniget, veründigt sich an dem Vaterland. In der Ruhezeit sollten die Mannschaften nicht übermäßig geplagt werden.

Den Verwundeten muß die höchste Achtung entgegengebracht werden;

das scheint der Kommandant von Köln noch nicht zu wissen, der einem mit zwei Krücken gehenden Verwundeten den Aufenthalt auf der Straße verbot. (Hört! Hört!) Auch in Baden-Württemberg ist es ähnlich. Die Briefpost für die Soldaten sollte aufgehoben oder wenigstens besser geregelt werden. Es wäre besser, wenn gesagt würde: Wir haben Mangel an Nahrungsmitteln, deshalb müssen auch die Nationen ermächtigt werden. Nun wissen die Soldaten wenigstens, woran sie sind. Die älteren Jahrgänge des Landstammes sollten entlassen werden, ebenso sieht es mit der enormen Zahl der Garnisondienstfähigen.

Die Verpflegung unserer Gefangenen in Frankreich ist miserabel.

Die Gefangenen klagen sehr; ich möchte aber doch warnen, zu Repressalien zu greifen.

In der weiteren Debatte erklärt Abg. Dr. Cohn-Kordhausen (S. L.-G.): Die Mindeststrafen im Militärstrafwesen müssen weiter herabgesetzt werden. Die Behandlung sozialdemokratischer Angehöriger des Heeres ist vielfach ungerecht und unangebracht. Die politische Gesinnungsschnüffelerei hat immer noch nicht aufgehört. Die Mannschaften werden gedrückt, um im Volke das selbständige Denken zu erdrücken. Die Militärkaste muß vernichtet werden, andernfalls ist der Friede nicht zu erreichen.

### Stellvertretender Kriegsminister v. Wandel:

Die Revision der Kriegsbefehlsordnung hat nicht Halt gemacht vor den Offizieren. Die scharfen Ausdrücke im Hofe Daubert sind unangebracht. Die Offiziere trifft keine Schuld. Der Ausdruck „Sozialdemokrat“ sollte keine Beleidigung sein (Heiterkeit), er hätte ebenso gut sagen können, da er nicht jeden Namen wissen kann: „Da der Hofpof“ (Heiterkeit) oder dergleichen. Daß kein Unwille vorliegt, geht daraus hervor, daß der Mann vorher 14 Tage Urlaub hatte.

### Die Entlassung der ältesten Landsturmlente wird nach Möglichkeit vorgenommen.

Eine grundsätzliche Entlassung geht noch nicht an. Die Behauptung des Abgeordneten Cohn, daß die Militärärzte gegen ihr Gewissen bei der Dienstbescheinigung ihr Urteil abgeben, muß ich entschieden zurückweisen. (Bravo!) Der Fall des Professors Nicolai liegt so, daß er als Arzt eingezogen vor. Seine Aklierung allein, Deutschland habe das Völkerrecht gebrochen und werde es zu verantworten haben, führte zu seiner Befreiung. Seine Beschlwerden waren unbegründet, ferner hat er den Fahneid zu leisten sich geweigert, deshalb ist er gegenwärtig als Krankenwärter beschäftigt. Auch die sonst von dem Abgeordneten Cohn vorgebrachten Fälle des Dr. Breitscheid und des Rechtsanwalts Weinberg hängen mit der angeblichen Militärkaste überhaupt nicht zusammen.

Estraffe sucht ist Vorbedingung für unsere Leistungsfähigkeit. Unsere Mindeststrafen sind wesentlich milder als in den feindlichen Ländern.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Heeresetat wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Marineetat.

Es folgt der

### Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abg. Dittmann (S. L.-G.): Die Reform unseres Strafrechtswesens läßt sich nicht länger hinausschieben. Ein Vertagungsantrag des Abg. Haase findet nicht die genügende Unterstützung. Bei der Abstimmung bemängelt Abg. Ledebour die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr: Fortsetzung. Schluß gegen  $\frac{3}{4}$  Uhr.

### Erhöhung der Kriegsbeihilfe für Kinder.

W. T.-B. Berlin, 6. Juni. (Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des verstärkten Staatshaushaltusausschusses des Abgeordnetenhauses wurde ein von allen

Parteien eingebrachter Antrag angenommen, nach dem die königliche Landesregierung erlaubt wird, die für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen für Kinder festgesetzte Einkommengrenze von 2100 M. (ohne Wohnungsgeldzuschuß) für Beamte auf 3000 M. (ohne Wohnungsgeldzuschuß) und die Einkommengrenze für nicht im Beamtenverhältnis stehende Angestellte sowie für Arbeiter entsprechend zu erhöhen und für die in Betracht kommenden verheirateten Beamten, Angestellten und Arbeiter Kriegszulagen einzuführen und eine entsprechende Fürsorge auch den Volksschullehrern zuteil werden zu lassen.

### Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph an den deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbund.

W. T.-B. München, 6. Juni. Auf das Guldigungs-telegramm, das der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsbund und der österreichisch-deutsche Wirtschaftsbund gestern an den deutschen Kaiser abgefaßt haben, ist nachstehende Antwort eingelaufen: „Mit den besten Wünschen für einen gedeihlichen Fortgang ihrer Beratungen sage ich den Mitgliedern des deutsch-österreichisch-ungarischen und österreichisch-ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes meinen herzlichsten Dank für den Guldigungsgruß aus Bayerns schöner Hauptstadt, Wilhelm.“

Das Antworttelegramm des Kaisers Franz Joseph besagt, daß der Monarch die Guldigungsgrüße der Verbände mit besonderer Freude entgegen genommen habe und dafür den herzlichsten Dank ausdrückt.

### Der bayerische Ministerpräsident wiederhergestellt.

W. T.-B. München, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Ministerpräsident Graf Hertling ist, wie die „Korrespondenz Hofmann“ meldet, von seinem kaiserlichen Unwohlsein wiederhergestellt. Er hat die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern wieder in vollem Umfange übernommen und wohnt heute unter dem Vorhild des Königs in der Residenz abgehaltenen Sitzung des Staatsrates bei.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Staatssekretär a. D. Staatsminister Dr. Delbrück, zurzeit in Remenau, zeigt die Verlobung seiner einzigen Tochter Eva Delbrück mit dem Fabrikdirektor Hans Stern in Berlin an.

### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Mächelmer (Wiesbaden), Ridary (Gießen), Sittig (Frankfurt a. M.), Fries (Oberlahnstein), Bisefeld, jetzt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, zu Leut. der Ref. befördert. \* Meier, Georg (Wiesbaden), Bisefeld, Offiziersabz., jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 116, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. \* v. Hofstein, Maj. und Oberst der Geh. Kr.-Kavallerie, \* v. Biehler, Maj., im Frieden im 5. Garde-Regt. i. F., jetzt beim 1. Bataillon des 7. Garde-Inf.-Regts., zu außerordentlichen mit Mitgliedern des Reichs-Mil.-Gerichts ernannt. \* Schröd (Oberlahnstein), Bisefeld, jetzt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 88, zum Leut. der Ref. befördert.

### Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

— Kaiser - Wilhelm - Heim. Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen besuchte gestern in Begleitung von Frau Regierungspräsident Dr. v. Meißner das Kaiser-Wilhelm-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime am Gauseebach. Die Prinzessin die selbst einen Sohn auf dem Felde der Ehre verloren hat, während zwei andere ihrer Söhne und ihr Gemahl verwundet sind, unterhielt sich mit jedem einzelnen der verwundeten Soldaten und überreichte jedem eine kleine Erinnerungsgabe.

— Leichenparade. Gestern nachmittag wurde die Leiche des infolge schwerer Kriegsverwundung in einem hiesigen Neferselazareth verstorbenen Hauptmanns v. Brauchitsch vom Grenadier-Regiment Nr. 7 mit militärischen Ehren zum Hauptbahnhof zwecks Überführung in die Heimat geleitet. Eine Kriegstruppe Kompanie mit den Spielzeugen und dem Musikkorps des hiesigen Ersatzbataillons unter Führung eines Hauptmanns schritt dem Trauerzug voraus. Eine stattliche Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison gab dem toten Offizier das letzte Geleit.

— Zur Regelung des Fleischverbrauchs. Es dürfte angezeigt sein, so schreibt man uns, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen in der Stadtverordnetenversammlung über die Regelung des Fleischverbrauchs öffentlich darauf hinzuweisen, daß ein Fremder hier ungefähr die fünffache Menge an Fleisch verzehrt wie ein Einheimischer. Dem ersteren werden, abgesehen von den fleischlosen Tagen, täglich zwei oder noch mehr Maßzeiten mit Fleisch in den Gasthöfen dargereicht, während der Einheimische im Durchschnitt höchstens an einem Tag in einer Woche frisches Fleisch hat. Die hier wohnenden rund 6000 Fremden sind deshalb gegenüber den Einheimischen als 30 000 Fleischesser zu rechnen, so daß sich bei gleichmäßiger Verteilung des Fleisches der Anteil des Einheimischen wesentlich höher ausrechnet, als es auf den ersten Blick erscheint. Es liegt kein Grund vor, die Fremden — die wirklich Kranken nehme ich davon aus — gegenüber den Einheimischen in dieser schweren Zeit und in dieser Weise zu bevorzugen.

— Geschworenen-Auslosung. Am 26. d. M. nimmt die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts ihren Anfang, deren Dauer wiederum eine nur sehr kurze sein wird. Bei der heute vormittag durch den Landgerichtspräsidenten vorgenommenen Geschworenen-Auslosung wurden die nachstehend verzeichneten Herren zu Geschworenen bestimmt: Ringer Valentin Holzer, Haßgarten; Privatier Wilh. Kolb, Br. Braubach; Gastwirt Joseph Händchen, Niederfeller; Buchhalter Karl Streckert, Langenschwalbach; Hoffenslermeister Wilh. Ohlenschläger, Königstein i. T.; Winger Anton Jakob Engel, Kestert; Fabrikant Gustav Huroith, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 35; Rentner Heinrich Kimmel, Wiesbaden, Adelsheidstraße 93; Kaufmann Karl Brünig, Wiesbaden, Müllerstraße 5; Kaufmann Ferdinand Oppenheimer, Kamburg; Bürgermeister Wilhelm Salziger, Langschied; Rentner Josef Höf, Wiesbaden, Marktplatz 11; Kammler Franz

Rafitor, Oberlahnstein; Rentner Kommerzienrat Otto Krufe, Wiesbaden, Herderstraße 28; Bürgermeister Jakob Martin Debus, Springen; Zimmermeister Michael Roth, Hirschheim a. R.; Fabrikant Karl Bidel, Meien; Bädermeister Kaspar Dibo, Niedrich; Brauereibesitzer Hans Küffner, Wiesbaden, Bierfabrikstraße 27; Fabrikant Fritz Riedinger, Hirschheim a. R.; Kaufmann Leopold Neumann, Viebach; Kunstmalers Heinrich Heimes, Cronberg; Landwirt Wilhelm Diefenbach, Dellheim; Buchhalter Jean Dirschmann, Elville; Kaufmann Wilhelm Dierdnagel, Höchst a. R.; akademischer Rater Leopold Gantner-Schwerin, Wiesbaden, Adolfsallee 49; Fabrikant Albert Müller-Uri, Wiesbaden, Pfisterstraße 23; Bergwerksdirektor Carl Leuschner, Friedrichsberg; Chemiker Dr. Hermann Böderer, Höchst; Kaufmann L. Landauer, Cronberg.

Jugendbesch. Die Jugendverordnung wird noch immer nicht in dem Maße befolgt, wie es im öffentlichen Interesse erwünscht sein muß. Es vergeht, wie wir zuverlässig hören, kein Tag, an dem nicht bei der Polizeibehörde zahlreiche Anzeigen einlaufen. Weniger wie zehn im Tage hat es bis jetzt kaum gegeben. Allerdings handelt es sich dabei in der Hauptsache nicht um den Wirtshausbesuch, sondern um das herumtreiben abends auf der Straße und um das Zigarettenrauchen. Bedauerlich ist es, daß die Strafen nicht die jugendlichen Sünder selbst, sondern die Eltern treffen. Das aber sollte diese ganz besonders veranlassen, darüber mit aller Strenge zu wachen, daß die Jugend sich der einmal bestehenden Vorschriften fügt. (Der Jugendverstoß des General-Lemmandos scheidet vor, daß die noch nicht siebzehnjährigen jungen Leute in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober um 9 Uhr abends von der Straße fern zu halten. Als diese Verordnung erlassen wurde, war die neue Sommerzeit noch nicht eingeführt. Mit Rücksicht darauf erscheint der Wunsch zahlreicher Eltern berechtigt, daß die Zeit, bis zu der sich während des Sommers die Jugendlichen auf der Straße aufhalten dürfen, von 9 auf 10 Uhr, wenigstens aber auf 11 Uhr ausgedehnt werden möge. Es ist wirklich nicht einzusehen, weshalb die jungen Leute um 9 (dem Stand der Sonne nach bereits um 8 Uhr) in die Wohnungen eingesperrt werden sollen, obwohl es nach 10 Uhr noch heller Tag ist. Schriftl.)

Ein Gerücht. In der Stadt wird das Gerücht verbreitet, es seien 5000 Tenter Butter verdorben und an hiesige Seifenfabriken abgegeben worden. Die städtische Lebensmittelstelle erklärt, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist.

Festgenommen wurde in Frankfurt einer der Gefangenen, die unlängst aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen sind.

Gras und sonstige Futterkräuter aus den städtischen Forsten können abgegeben werden. Reflektanten haben sich bei dem Oberförster in der Schützenhoffstraße zu melden.

Die preussische Bezirksliste Nr. 547 liegt mit der württembergischen Bezirksliste Nr. 395 in der Tagblatt-Schalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Bezugsstellen für Infanterie-Regimenter Nr. 117, 118, 168 und 353, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223 und 224, des Feldartillerie-Regiments Nr. 63, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionier-Bataillons Nr. 21.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle fanden im Mai in der Abteilung für Frauen 898 Arbeitsgesuche 636 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 593 besetzt wurden. Für die gemeinsamen Betriebswerkstätten für Dienstleistungen meldete sich eine neue Arbeitsuchende; 5 konnten im Laufe des Monats eingestellt werden. Der Abteilung für das Gastgewerbe waren 1110 Arbeitsgesuche, darunter 530 von weiblichen, zugegangen, denen 955 offene Stellen, darunter 408 für weibliche, gegenüberstanden; besetzt wurden 863, darunter 371 für weibliche. In der Abteilung für Männer lagen 264 Arbeitsgesuche vor, 225 Stellen waren angemeldet und 509 wurden besetzt; davon 265 durch Zuweisung von Kriegesgefangenen. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackier- und Weißbinderhandwerk gingen 16 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 4 gemeldet und 4 wurden besetzt. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 39 männliche und 62 weibliche Stellenuchende; offene Stellen wurden 38 für männliche und 39 für weibliche Personal gemeldet. Besetzt wurden 20 durch männliche und 31 durch weibliche Stellenuchende. Bei der Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte meldeten sich im Laufe des Monats 67 Kriegsbeschädigte, 51 offene Stellen wurden gemeldet und 51 Stellen wurden besetzt. Insgesamt waren im Mai 3712 (im Vorjahre 3049) Arbeitsgesuche und 2348 (2606) Angebote angemeldet; besetzt wurden 2075 (2363) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der Schreibgewandten wurde 67 Aufträge erledigt und 3 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt. In der Berufsberatungsstelle für Frauen sprachen 34 Ratfuchende vor.

Verleitung von Gelees und Marmeladen mit Zuckerparnis. Nach Heils Kochbuch dürfen Gelees und Marmeladen nach dem Einfüllen in Gläser usw. noch nicht fest geschlossen werden. Man schüttet sie gegen Viren und Staub durch leichtes Zudecken. Die Gelees werden im Doppelfenster oder auf Fensterdrettern, Veranden längere Zeit in die Sonne gestellt, häufig gedreht und nachher der Sonne ausgelegt. Der Inhalt verdirbt sich, verdirbt nicht und bedarf sehr viel weniger Zucker. Man schüttet die Gelees später durch Kapseln oder Zudecken und bewahrt sie an geeignetem Ort auf.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Königl. Schauspiele. Das am Donnerstag zur Aufführung gelangende Lustspiel „Im weißen Röhl“ findet, wie bereits mitgeteilt, zum Besten der Wohlfahrtskassen des Deutschen Bühnenerzins statt, welche zurzeit in erster Linie durch den Krieg in Not geratenen Bühnenmitgliedern Unterstützung gewährt.

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden.

!! Nach I. Abg., 4. Juni. An Steuern kommen in diesem Jahre hier zur Erhebung: 170 Proz. der Einkommensteuer, 220 Proz. der Realsteuer und 100 Proz. der Betriebssteuer. Die Einkommen- und Realsteuer ist um je 10 Proz. gegen das Vorjahr erhöht worden.

Sport und Luftfahrt.

Der Hindenburg-Armeegepäckmarsch über 35 Kilometer, veranstaltet vom Bezirk Hannover des Norddeutschen Fußballverbandes, fand Sonntag in Hannover zum Austrag. 83 Geher, darunter 38 Militärs, beteiligten sich. Dort (Sportklub Charlottenburg), der Gewinner der beiden Kronprinzen-Gepäckmärsche, und der Kriegesfreiwillige Jernid-Berlin (Infanterie-Regiment 53) gingen sofort an die Spitze, die sie bis ins Ziel behielten. Als erster traf am Ziel Vorm mit 15 Metern Vorsprung vor Jernid ein. Dort lagte in 4 Stunden 53 Min. 7 Sek. in der Gruppe der Sportleute und Turnvereine, sowie im Gefolgsdienst, während Jernid in 4 Stunden 54 Min. in der Soldatenklasse siegreich blieb.

Handelsteil.

Antliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with exchange rates for various countries: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Columns include city, amount in O. Mk., and equivalent in local currency.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 6. Juni. Wechsel auf Berlin 44.40, auf Wien 30.95, auf die Schweiz 45.725, auf Kopenhagen 72.10, auf Stockholm 72.25, auf New York 239.75, auf London 11.4075, auf Paris 40.70.

Banken und Geldmarkt.

§. Einschränkung der Börsenspekulation. Berlin, 7. Juni. Der Vorstand der Berliner Börse hielt gestern eine Sitzung ab. Die Mitglieder waren übereinstimmend der Ansicht, daß sowohl eine Erdrosselung durch Erhöhung der Umsatzsteuer als eine Verhinderung von Börsensammlungen das gesamte Wirtschaftsleben schwer-schädigen würde. Andererseits sollen Maßregeln getroffen werden, um eine Anrohung der Spekulation seitens der Börsenbesucher zu verhindern. Eine Kommission soll diesbezügliche Vorschläge ausarbeiten. Eine Erhöhung der Börsenumsatzsteuer wurde als für das gesamte Geschäft überaus schädlich bezeichnet. Die Vereinigung selbständiger Makler der Berliner Fondsbörse, E. V., beruft zu morgen abend eine Versammlung zur Besprechung der gegen den Börsenhandel geplanten Maßnahmen. Die Makler werden durch die seitens der Regierung gewünschte Abkürzung der Börsenzeit besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Es handelt sich hierbei für viele um eine Existenzfrage.

Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank gibt bekannt, daß die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsscheine der Pfandbriefe schon vom 15. d. M. ab eingelöst werden.

Die Abhebungen bei den französischen Sparkassen überstiegen in den ersten fünf Monaten 1916 die Einlagen um 53 799 797 Fr. (im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 67 235 532 Fr.).

Industrie und Handel.

Beim Hefe-Syndikat steht eine Preiserhöhung um 4 Pf. pro Pfund ab 16. Juni bevor.

Deutsche Schachbau-A.G. in Nordhausen. Die Verwaltung schlägt nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von wieder 25 Proz. (wie i. V.) vor.

Erhöhung der Ausfuhrpreise für Formeisen. Der Stahlwerksverband hat vor einigen Tagen Erhöhung der Ausfuhrpreise für Träger vorgenommen, und zwar mit sofortiger Gültigkeit um 30 bis 35 M. die Tonne.

Die Geschäftslage im Roheisenverband. Köln, 6. Juni. In der heutigen Versammlung des Roheisenverbandes wurde berichtet, daß die Lage des Inlands- und Auslandsmarktes unverändert fest ist und daß die Hochöfenwerke bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind. Der Maiersand wird sich mit ungefähr 55 Proz. auf der Höhe des Vormonats halten. Die Hauptversammlung beschloß, für Juli die Verkaufspreise unverändert zu lassen.

Berg- und Hüttenwesen.

Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Wien, 6. Juni. Bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft brachte das Ergebnis der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Erhöhung um rund 9 Millionen Kronen. Die Anlagen der Gesellschaft, insbesondere die Hüttenwerke, sind infolge wachsender Aufträge auf lange Zeit mit Arbeit versehen.

Verkehrswesen.

Zur Übernahme der Woermann-Linie durch die Gruppe Hapag, Lloyd und Stinnes. Hamburg, 7. Juni. In der gestrigen Hauptversammlung der Deutschen Ostafrika-Linie wies der Vorsitzende darauf hin, daß durch den Austritt Eduard Woermanns und den Verkauf seiner Aktien gewisse Änderungen in dem Unternehmen notwendig würden. Eine wesentliche Grundlage bleibe jedoch erhalten, die Zusammenarbeit mit der Woermann-Linie. Diese Absicht werde erreicht durch die schon bekannte Personaleinheit der beiden Vorstände, und ferner dadurch, daß dem Aufsichtsrat der Ostafrika-Linie auch Mitglieder des Aufsichtsrats der Woermann-Linie angehören sollten. Hierdurch werde natürlich eine Erweiterung des Aufsichtsrats herbeigeführt. Die Satzungen der Gesellschaft seien denen der Woermann-Linie angepaßt. Die Versammlung genehmigte diese geänderten Satzungen. In den Aufsichtsrat wurden die bisherigen fünf Mitglieder wieder- und folgende Personen, welche die neuen Aktienbesitzer vertreten, neu gewählt: Generaldirektor Heireken vom Norddeutschen Lloyd, Hugo Stinnes in Mülheim (Ruhr), Direktor Deters, Leiter der Stinneschen Reedereien, Reichs- und Landtagsabgeordneter Syndikus Dr. Hirsch in Essen, Direktor Peltzer von der Hamburg-Amerika-Linie, Direktor Wilhelm Schroeder von der Norddeutschen Bank in Hamburg und Direktor Stapelfeldt vom Norddeutschen Lloyd.

Weinbau und Weinhandel.

m. Hallgarten i. Rhg., 6. Juni. Heute versteigerte die Hallgartener Winzer-Genossenschaft in ihrer dritten diesjährigen Weinversteigerung 60 Nummern 1915 Hallgartener naturreine Weine, die bis auf eine Nummer zugeschlagen wurden. Für das Stück wurden bis zu 3000, 3050, 3690, 4280 und 4720 M. erlöst. Es kosteten 10 Stück 1915er 1520 bis 1830 M., 49 Halbstück 820 bis 2360 M., durchschnittlich das Stück 2204 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 76 040 M. ohne Fässer. Die drei Versteigerungen der Winzer-Genossenschaft erbrachten für 87 1/2 Stück Wein insgesamt 244 850 M.

Marktberichte.

FC. Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 7. Juni. Das Geschäft und der Besuch ist der gleiche ruhige wie am Montag. Spelzpreumehl wird in greifbarer Ware immer knapper, Runkelrüben und Steckrüben immer noch begehrte, in Saatartikeln Nachfrage nachlassend. Spelzpreumehl 96 bis 38 M., Spelzspreu 10 bis 12 M., beschlagnahmefreie ausländische Weizenkleie 70 bis 71 M., Roggenkleie 70 bis 71 M.

Legte Drahtberichte.

Von einem deutschen Vorpstenschiff verfolgt. Ein schwedischer Bannwarendampfer aufgebracht. W. T.-B. Kopenhagen, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Der schwedische Vorpstenschiff „Berlingske Tidende“ berichtet aus Malmö: Ein deutsches Vorpstenschiff verfolgte gestern einen englischen Dampfer durch den Sund in nördlicher Richtung. Der Dampfer entkam jedoch nach Seltingborg und setzte später die Fahrt auf schwedischem Seegebiet fort.

Der schwedische Dampfer „Garm“ wurde gestern südlich vom Sund von den Deutschen aufgebracht und nach Swinemünde geführt.

Eine bemerkenswerte Ansprache des bayerischen Kammerpräsidenten.

W. T.-B. München, 7. Juni. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten wählte sich Präsident v. Orterer mit einer an einzelnen Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ansprache an die Abgeordneten, die sich erhoben hatten. Er wies zunächst auf die Erfolge bei Verdun hin und sagte dann über den Seezug: Vielerlei, das wir von verschiedenen Seiten, von West und Ost her, wird glanzvoll überstrahlt durch die Kunde von den großen Seereisnissen des letzten Wintertages dieses Jahres. (Bravo.) Unsere junge Hochseeflotte, oft ein Gegenstand der Beschöpfung und jedenfalls der Geringschätzung, hat in unerhörtem Kampfe einen unerhörten Sieg errungen, wie er vielleicht seit Jahrhunderten nicht der englischen Flotte gegenüber, wohl niemals seit sie besteht, zu verzeichnen war. (Bravo.) Es ist das ein Ereignis von selten freudvoller Bedeutung im Rahmen der Kriegereignisse, eine der bedeutungsvollsten, und wie wir hoffen, auch folgenschwersten Etappen. Mit Stolz und Freude erfüllt unsere Flotte die unerwartet feuchtheitvolle Botenschaft, mit inniger Freude, die auch dadurch nicht geschwächt wird, daß unsere Flotte jenseits des Kanals es unternehmen, aus der großen Niederlage einen Sieg ihrer Kraft zu konstruieren, mit innigem Dank gegen unsere Marine und ihre hervorragenden Führer, unter denen wir einen mit Stolz zu unseren Vandalen zählen. So ist der Erfolg der deutschen Waffen überall ein vielversprechender, stolze Hoffnungen im Busen nährend. Dazu dürfen wir mit Freude erwägen, daß der Abzug der österreichisch-ungarischen Armee nach einem unbeherrschten Gebirgskriege in die lombardische Ebene gleichfalls ein großes Ereignis darstellt, dessen Folgen ebenfalls in den nächsten Wochen erweitert und andauernd besichtigt werden (Bravo), so daß auch diesem Feinde unserer Freunde gegenüber ein wesentlicher Schritt zur Entwidung zum Besseren gegeben ist. So sehen wir trotz aller Schwierigkeiten doch ringsum froheres Hoffen. Vielleicht nähren die großen Erfolge der letzten Wochen in unseren Herzen mit Recht eine stille Friedenserhoffnung, die ja wohl in aller Herzen lebt, eine Hoffnung auf einen Frieden, aber der nur dann für uns erstrebenswert und annehmbar ist, wenn er ein ehrenvoller und dauernder ist, wärdig der unerhörten Opfer, die unser Volk, vor allem die See- und Luftkräfte den unendlich Opfern, die wir mit seltener Selbstenmigkeit und Einmütigkeit brachten und die, wenn die bittere Notwendigkeit es erfordern sollte, das deutsche Volk und seine Verbündeten auch fernerhin zu bringen entschlossen sein werden müssen. (Beifall.)

Ein norwegischer Dampfer an der Themsemündung gesunken.

W. T.-B. London, 6. Juni. (Nichtamtlich.) London meldet, daß der norwegische Dampfer „Sigrunene“, der von London nach Amsterdam unterwegs war, dicht bei der Themsemündung gesunken sei. Die Besatzung wurde in Sheerney gelandet. Der Kopf ist ertrunken.

Wetterberichte.

Table with weather observations in Wiesbaden for June 6th. Columns include time (7 Uhr morgens, 2 Uhr abends, 9 Uhr abends), Mittel, Barometer auf 0° und Normalhöhe, Barometer auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Dunstspannung (mm), Relative Feuchtigkeit (%), Wind-Richtung und -Stärke, Niederschlagshöhe (mm), Höchst- und Niedrigste Temperatur (Celsius).

Monats-Übersichten der Meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden.

Table with monthly weather summaries for Wiesbaden for May 1915. Columns include Luftdruck (Mittel, Max., Min.), Lufttemperatur (Mittel, Max., Min., Absolut), Absolut. Feuchtigk., Relat. Feuchtigk., Bewölkung, Niederschlag (7m, 2m, 9m, Mittel, 7m, 2m, 9m, Mittel, 7m, 2m, 9m, Mittel, 7m, 2m, 9m, Mittel), Zahl der Tage mit Regen, Frosttagen, Schneetagen, Gewitter, Wolkenlos, Nebel, Wind-Beobachtungen (N, NO, O, SO, S, SW, W, NW, Windstille).

Wettervoraussage für Donnerstag, 8. Juni 1916.

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vervandts Frankfurt a. M. Noch veränderlich, etwas wärmer, vereinzelt Regenschauer.

Wasserstand des Rheins am 7. Juni.

Table with water level data for the Rhine on June 7th. Columns include location (Biebrich, Caub, Mainz), height (Fagel), and comparison to previous day (gegen 2.31 m am gestrigen Vormittag).

Matheus Müller  
Sektellerei Eltville

# MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.  
des Deutschen Kaisers

F 101

## Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 13,  
empfiehlt fein Lager fertiger Wäsche,  
handgeiridter Strümpfe, Röcke,  
Säcken u. s. w.

### Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und  
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-  
stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr  
geschlossen. F 207

**Binoleum,**  
Läufer, Teppiche, nur solange Vorrat  
(auch angefallene Tapeten-Reste).  
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

**Bergamentpapier Ia,**  
Siegelad, Korbel für d. Einmachzeit.  
Carl J. Lang, Reichstraße 35,  
Ede Bismarckstr.

**Reines Benzin!**  
Drogerie Wachenheimer,  
Ede Bismarckring u. Dohheim. Str.

**Vorpahl's**  
**Schmierseife**  
anerkannt  
vorzügliche  
Pf. 45 S.  
Dohheimerstraße 86, 3. Bz. pt. links.  
In Eimern billiger.  
Siebert's Badpulver Blei  
in stets gleicher Qualität.  
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr.

**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Donnerstag, den 8. Juni.

Vormittags 11 Uhr:  
Konzert des Städtischen Kurorchesters,  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Choral: „Werde munter, mein Gemüte“.
2. Ouvertüre zu „Tantalusqualen“ von F. v. Suppé.
3. Maurisches Ständchen v. Kücken.
4. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer.
5. Potpourri aus „Ernani“ von Staëny.
6. Defilier-Marsch von Novak.

Vormittags 11 1/2 Uhr:  
Militär-Promenade-Konzert  
an der Wilhelmstraße.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Abonnements-Konzert.  
Städtisches Kurorchester.

1. Frisch ins Feld, Marsch von Joh. Strauß.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Feensch“ von D. F. Auber.
3. Finale aus der Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
4. Am Rhein u. beim Wein, Lied v. Fr. Ries.
5. Estudiantina, Walzer von E. Waldteufel.
6. Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Béla.
7. Adelaide von L. v. Beethoven.
8. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von Rich. Wagner.

Abends 8 1/2 Uhr  
im Abonnement im großen Saale:  
Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor  
C. Schuricht.

- Vortragsfolge:
1. Ouvertüre zu „Manfred“ von R. Schumann.
  2. Symphonie Nr. 3, Eroica von L. v. Beethoven.

a) Allegro con brio. b) Marcia funebre — Adagio assai.  
c) Scherzo — Allegro vivace.  
d) Finale — Allegro molto.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen, nicht aber zwischen den einzelnen Sätzen der Symphonie, geöffnet.

Abends 8 1/2 Uhr:  
Abonnements-Konzert.

Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 80.  
Leitung: Kapellmeister Haberland.  
(Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten):

1. Hohenzollern-Ruhm, Marsch von Unrath.
2. Ouvertüre zur komischen Oper „König Mydas“ Eilenberg.
3. Loreley-Paraphrase v. Niswada.
4. Walzer aus der Operette „Die Kinokönigin“ von Gilbert.
5. Fantasie aus Aubers Oper „Fra Diavolo“ von Steiniger.
6. Finale des 3. Aktes aus der Oper „Rienzi“ von Rich. Wagner.
7. Niederländisches Dankgebet von Valerius.



In Chevreaux  
od. Boxkalt

Sowelt unsere noch vorteilhaft eingekauften Vorräte reichen, bieten wir in

### hochfeiner Qualität

System Handarbeit, erste deutsche Fabrikate

- Damen-Stiefel, schwarz mit grau Einsatz
- Damen-Chevreaux-Stiefel mit Lackbesatz, kurzes Blatt
- Damen-Boxkaltstiefel, Rahmenarbeit alle Grössen
- Lack-Halbschuhe, Spangenschuhe und Hausschuhe zu

### wirklich mässigen Preisen

Herren-Stiefel, acht Boxkalt  
Militär-Stiefel, Rahmenarbeit  
Knaben- u. Backfisch-Stiefel  
sind noch in allen Grössen  
preiswert zu finden im

## Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstrasse.



Leder-Sandalen  
von M. 3.50 an

Kinder-Stiefel in braun 275  
od. schwarz . . . von 2 an  
Damen-weiße Halbschuhe 1.90  
genähte Ledersohle, v. 4 an  
Damen-schwarze Spangen-  
schuhe, gestiftet . für 3.90

### Bekanntmachung.

Die Verbands-Vertretung des Gesamtverbandes der katholischen Kirchengemeinden in Wiesbaden hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, für das Steuerjahr 1916/17 den feitherigen Steuersatz von 20 % der veranlagten staatlichen Einkommensteuer als Kirchensteuer beizubehalten.

Wiesbaden, 7. Juni 1916.

Der Vorsitzende P308  
des Gesamtverbandes:  
Gruber, Geistl. Rat.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 8. Juni 1916,  
nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in  
**Neugasse 22**

im Wege des Pfandverkaufs öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung, und zwar:  
1 Tischstuhl, 1 Tische, 1 Tisch, zwei  
Gestelle zur Laden-Einrichtung,  
ein Stuhl u. ein Verschlag, aus  
mehreren Teilen bestehend.  
Versteigerung bestimmt  
Wiesbaden, den 7. Juni 1916.

**Heckes, Gerichtsvollz.**  
in Wiesbaden, Rheingauer Str. 8, 2.

### Stod- u. Schirmfabrik

**W. Renker, Marktstr. 32**  
Reparieren und Heberziehen  
schnell und billig. — Telefon 2201.

### Aus Italien kommende

geb. verh. Dame (staatl. gepr. Lehr.)  
ert. Unterricht zu mäh. Fr. in Ital.,  
Franz., Engl., Span., Deutsch, übern.  
Uebersetzungen, Begleitung. Korref.:  
nimmt Pensionäre, Kinder in Ver-  
pfl. Gacienaustraße 18, 1. 12—4.

### Gutgelegene Gärtnerei

in Siebrich, Weinbergstr. 30, in der  
Nähe v. Friedhof u. Wiesbaden, mit  
Wohnhaus, Seitenbau, 3 großen Ge-  
wächshäusern u. 2 Hallen, bis zum  
1. Jan. 1917 zu verm. od. auch zu  
verlaufen. Näh. daselbst, 2 Treppen.

### Bienenwölfer

in Albertischen Häuten (vor dem  
Schwärmen) abg. Waterloostr. 1, P. r.

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets  
in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

## S. GUTTMANN



## Hühneraugen.

**Pedicorn** hilft über Nacht.  
In harten Fällen  
3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-  
ahmungen weisen zurück. Niederlage:  
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

**Wiesbadener  
Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Hengebauer**  
Dampf-Schreinerei.  
Gegr. 1856.  
Telephon 411.  
**Sargmagazin und Büro**  
**Schwalbacherstr. 36.**  
Lieferanten des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Uebernahme von Ueber-  
führungen von und nach aus-  
wärts mit eig. Leichenwagen.

**Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,**  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.  
**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.  
K 90

## Wiesbadener Männergesang-Verein G. B.



Am Montag, den 6. Juni verschied unser  
langjähriges Ehrenmitglied

### Herr Georg Abler.

Der Verstorbene war längere Jahre ein  
treues und durch seine stimmliche und gefell-  
schaftliche Begabung ein beliebtes Mitglied  
unserer Sängerschaft. Wir bewahren ihm ein  
ehrendes Andenken.  
Der Vorstand.

## Courths-Mahler

Romane, Band Nr. 1.— H. Gieß,  
Buchhdlg., Rheinstr. 27 (Hauptpost.)



Am 3. Juni 1916 fiel im Kampfe für das Vater-  
land der

Leutnant der Reserve

## Hans Linde,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Das Regiment wird diesem tapferen, pflichttreuen  
Offizier stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Im Namen des Offizier-Korps  
des Res.-Inf.-Regts. Nr. 80

Eggersh,

Oberst u. Regts.-Kommandeur.

F 281



Am 20. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland mein  
lieber, untergeklärter Mann, meiner Kinder treuerzöglicher Vater,  
unser braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reservist

## Wilhelm Fischbach,

im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 206,

im 28. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Marie Fischbach, geb. Röder,  
Dohheimer Straße 100.

Familie Heinrich Fischbach,  
Hochstraße 6.

Wiesbaden, den 7. Juni 1916.



Am 31. Mai verschied sanft nach längerem Leiden in  
Rahenellbogen unsere gute Tante

## Fräulein Luise Bender.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Major Simon  
geb. Wagner.

631

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-  
gange unseres lieben Gatten und Vaters,

Herrn Albrecht Meyer, Gerichtsvollzieher,  
besonders Herrn Pfarrer Metz für die trostreichen Worte sagen  
innigen Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Wiesbaden, 7. Juni 1916. Frau A. Meyer u. Kinder.

# Besonders preiswerte Angebote!

Eine Gruppe weisser gestickter Doile-Kleider 10<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>

<b>Taffet-Jackenkleider</b>	viele Farben, flotte Formen . . . . .	<b>38<sup>00</sup></b>	<b>49<sup>00</sup></b>
<b>Wollene Jackenkleider</b>	helle und dunkle Farb., mod. Form.	<b>22<sup>50</sup></b>	<b>35<sup>00</sup></b>
<b>Mäntel aus Zwirnstoff</b>	(Covercoat) und ähnlichen Stoffen	<b>16<sup>50</sup></b>	<b>26<sup>00</sup></b>
<b>Garnierte Kleider</b>	aus Schleierstoffen, weiss geblümt und gestreift . . . . .	<b>22<sup>50</sup></b>	<b>29<sup>50</sup></b>
<b>Sommer-Blusen</b>	aus Schleierstoffen, weiss gestreift . . . . .	<b>3<sup>75</sup></b>	<b>4<sup>75</sup></b>
<b>Kleider-Röcke</b>	aus guten praktischen Stoffen, farbig und marine . . . . .	<b>6<sup>75</sup></b>	<b>9<sup>75</sup></b>

Eine Gruppe Leinen- und Frotte-Jacken-Kleider 5<sup>00</sup> 10<sup>00</sup>



## Betr. Lebensmittelversorgung.

Die für die Lebensmittelversorgung eingerichteten städtischen Dienststellen sind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

an allen Werktagen von 8<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr und ausserdem Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3 bis 5 Uhr.

Das Meldebüro (Rathaus Zimmer 68) und die Markenskontrolle (Friedrichstraße 19) sind nur vormittags geöffnet. F 255

Auskünfte an Verbraucher können nicht mehr telephonisch erteilt werden.

Wiesbaden, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat.

## Aus siegreicher Seeschlacht

ist S. M. Schiff „Wiesbaden“ nicht in den heimatischen Hafen zurückgekehrt. Der Kampf hat Freude und Kummer ausgelöst. Freudig gilt es den Kummer zu lindern.

Ehrt das Andenken an unser stolzes Schiff, das Andenken der tapferen Toten, das Andenken der heimischen Helben.

Tretet noch einmal an den „Eisernen Siegfried“ und betätigt Eueru Opferstimm. Der Ertrag dieser Nagelung ist für die Hinterbliebenen der heimischen Helben, die bei der Seeschlacht am 31. Mai den Helbentod gefunden haben, bestimmt.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abt. IV. Kriegswitwen- u. Waisenfürsorge.



## Loden- u. Sportkleidung

**Sport-Anzüge** mit kurzen u. langen Hosen . . . . . Mk. 28.— bis 68.—

**Wetter-Mäntel** aus vorzügl. wetterfesten Loden Mk. 22.— bis 48.—

**Loden-Pelerinen** wetterfeste Qualitäten Mk. 16.— bis 36.—

Sportstutzen — Wickelgamaschen — Rucksäcke. Oberbayrische Bauernjacken u. Hosen nebst Zubehör.

Feldflaschen enorm billig.

## Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 147

## Damen-Hüte! Große Preisermäßigung.

Eleg. garn. u. ungar. Hüte, Federn, Reiter, Formen

J. Matter, Bleichstraße 11.

## Antike Kunstgegenstände

1 Ausziehtisch, 1 Esstisch, 1 Verticelle (Kuh.), Piano, ein Gasherd, Spiegel, Salon-Möbel usw. zu verl. Bietenring 11, 1 r., 11—1 Uhr.

Ein Klappwagen mit Berdes zu verl. Niederwaldstraße 5, S. P. L.

## Leichte Rolle,

ca. 20 Berliner Tragkraft, suche zu kaufen. Beschreibung u. Preis an Gottlob Kurr, Postfach.

## Zahle

für Lumpen der Nr. 15 Pf., gertr. Ballumpen 1.50 Mk., Metalle Hochpreis. Frau Jakob Bauer Wwe., Feltenstraße 18. Telefon 1832.

Monatsmädchen oder Frau zum Hof. Eintritt für 2 Stb. vorn. gesucht Söhne Aussicht 43.

## Verloren!!

auf dem Wege vom Hotel Rose nach b. Rerberg, 7 Eiden, Dambachtal

1 Perlfette mit Brillantstos und Rubin.

Gegen hohe Belohnung abzugeben im „Hotel Rose“.

## 25 Mk. Belohnung!

Verloren auf einem Waldweg hinter Sonnenberg

goldenes Uhrenarmband, D. A. gezeichnet. Abzugeben gegen obige Belohnung bei Hofjuwelier Herr, Webergasse 3.

Verloren eine Halsl. mit Herrenb. ein. Perforationen. Abzugeben gegen Belohnung Jahnstraße 16, 2 St.

Trauring verloren, Mainzer Str., Rheinstr., Bahnhofstr., ges. E. W., heute Dienstag. Gute Bel. Hofenstr. 4, 1 r., a. d. Waldstraße.

Western abend im Dambachtal eine schwarze Ledertasche

mit Inhalt verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben Freseniusstraße 25.

Epikentuch verloren Diebr. Allee ober Park. Gegen Belohnung abzugeben Oranienstraße 58, 2.

Schirm abhanden gekommen im Laden Wegandt, Goldgasse 5. Darleibt gegen Belohnung abzugeben.

Dolfschuh, auf „Luz“ lörend, entlaufen. Belohnung zugesichert. Dr. Berger, Traunstraße 14.

## Einladung zum Bezug auf das Casseler Tageblatt und Anzeiger

Gegründet 1853 (18. Jahrgang) Gegründet 1853

Älteste und einzige in weitem Umkreise täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Casseler Zeitung. Sonntagsbeilage „Die Blaue Karte“.

## Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden und der bildenden Kunst sowie der Musik wird im Casseler Tageblatt :: :: besondere Aufmerksamkeit gewidmet. :: ::

## Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romane bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in einem ausgedehnten Handelsteil mit telegraphischen Nachrichten der bedeutendsten Börsen. Ausführliche Verlosungsliste der preussischen Klassenlotterie und :: :: sämtlicher Staatspapiere schnellstens. :: ::

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die Post bezogen beträgt 3.50 Mk. vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jedes Jahres erhält jeder Bezueher einen Plakat-Jahresplan, sowie am 1. Januar einen künstlerisch ausgestatteten Wand-Kalender unentgeltlich.

Anzeigen finden durch das in den lauffähigsten Kreisen gelesene „Casseler Tagebl.“ die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Kostüm-Röcke

selbst für den verwöhntesten Geschmack in einer noch nie gesehenen Ausmusterung

Segall

Langgasse Nr. 55, Ecke Bärenstraße

## Zucker. Zucker ersetze man durch Saccharin. 100 mal so süß als Zucker. 630

Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

## Zucker-Verteilung.

Wir bitten unsere Mitglieder, die Zuckerkarten bis zum 8. d. Mts. auf unserem Büro, Luisenstraße 49, abzuliefern.

Lebensmittelbezugs-Vereinigung-Wiesbaden,

E. S. u. b. S.

J. S.: Reinmuth.

## Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wodji.

Unsere Mitglieder werden gebeten, die Zuckerkarten, zu Hundert gebündelt, sofort im Büro abzuliefern. F 548